

Land und Kunst in Mode

Polen gilt besonders seit der Wende als aufstrebende Nation, deren zeitgenössische KünstlerInnen international wahrgenommen werden. Die Galerie Sandhofer im Innsbrucker Saggen widmet sich ausschließlich jungen, polnischen KünstlerInnen.

Text: Julia Sparber
Fotos: Galerie Sandhofer

Bis 1989 herrschte in Polen eine kommunistische Diktatur, in der von einer Autonomie der Künstler keine Rede sein konnte. Strömungen in Richtung moderner Kunst wurden schnell als „entartet“ abgetan. Obwohl die polnische Plakatmalerei bereits in den 70er und 80er Jahren ihre Hochblüte erlebte und gemeinsam mit dem tschechischen Kunstschaffen, auch über die Grenzen hinaus bekannt wurde, erlebte das Land und die bereit gefächerte Kultur besonders nach der Wende und seit Eintritt in die EU im Jahre 2004, einen spürbaren Aufwind. Seit dieser Zeit hat auch der „Westen“ die Möglichkeit, die polnische Kunst kennen zu lernen. Aus der wechselvollen Geschichte des Landes resultiert, dass die multikulturelle Adelsrepublik ein Schmelztiegel der verschiedensten Kulturen und Religionen wurde, die Einfluss auf das zeitgenössische Kunstschaffen haben. Besonders der polnische Symbolismus wird mittlerweile sehr beachtet und junge KünstlerInnen wie Paulina Ołowska, Paweł Althamer und Wilhelm Sasnal feiern internationale Erfolge. Land und Kunst sind somit in Mode gekommen!

Die Galeristin Kasia Sandhofer stammt aus Warschau, lebt seit fast 20 Jahren in Österreich. Als Literaturwissenschaftlerin hat Kasia Sandhofers seit jeher auch Kontakte zur polnischen Kunstwelt, die sie seit fünf Jahren in ihrer Galerie im Innsbrucker Saggen spielen lässt: Junge und etablierte Kunst aus Polen, besonders aus der Welt der figurativen Formensprache, findet sich im Archiv der Galerie Sandhofer. In wechselnden Ausstellungen werden Malereien, Zeichnungen, Grafiken und Objekte gezeigt, wie auch angewandte Kunst angeboten wird: Colliers, Ohrhänge, Armbänder und Ringe von bekannten Schmuckdesignern und KünstlerInnen - als klassisch-modische Kunstform, die man am Leib trägt.

Archiv der Natur

Aktuell werden in der Galerie Sandhofer Arbeiten des Künstlers Robert Motelski gezeigt, in denen Licht in den unterschiedlichsten Ausprägungen eine große Rolle spielen. Jedoch nicht das zarte und diffuse Licht wie bei Renaissancekünstlern, sondern das starke, das die Quelle deutlicher Einteilungen ist, spiegelt sich im Werk Motelskis. In seinen Bildern leuchten Pflanzen in feurigen und kontrastreichen Tönen, gleichzeitig vereinfacht er die Form der Blätter, Gräser oder Baumkronen. Der Blick entgegen der Sonne zeigt Gras, Wasserpflanzen oder Landschaftselemente mit ungewöhnlich lebendigem Kolorit. Motelski erstellt Naturstudien, um im schöpferischen Prozess die Synthese der Naturformen und deren Veränderungen zu



Paulina Sadowska
No Place Like Home-
"Los Angeles 1972"
Öl auf Leinwand
170 x 130 cm



Magdalena Peszkowska
„Wolken“
Eigene Technik auf
Militär-Feldbett
71 x 220 x 30 cm



M. Myszka
Armband, gehämmert -
Silber, Gold EUR 280,-



Robert Motelski
„Schilfrohr 03.01.10:43“ 2009
Öl/Leinwand
90 x 130 cm



Marzena Slusarczyk
Untitled 2010
Acryl/Leinwand
100 x 140 cm

zeigen. Ein Archivar, der in seiner Malerei das Einmalige und Lebendige der Natur erfahrbar macht. Ein Auszug aus diesem Archiv ist bis noch bis 20. September zu sehen.

Archiv der Erinnerungen

Magdalena Peszkowska rekonstruiert ihre frühe Kindheit und das intensive Erleben der Zeit mit allen Randerscheinungen. Ihr Geburtsort Danzig wird zu einem mythischen Ort, den sie in einer offenen, subjektiven Weise analysiert. Sie stellt die Vergangenheit fragmentarisch dar: Löcher in Kirchenmauern, zerstörte Getreidespeicher im Zentrum der Stadt und politische Umbrüche in den 80iger Jahren, verbinden sich mit den Erzählungen der Großeltern, die sich an Krieg und auch private, familiäre Begebenheiten erinnerten. Magdalena Peszkowska verwendet ihre eigenen Fotos oder solche aus dem Familienalbum. Sie überträgt sie auf graue Felddecken und Feldbetten. Das Material der Basis ist ergraut, vergilbt und ermüdet. In der Bearbeitung durch die Künstlerin sprechen die Materialien zum Betrachter und gelten als Archiv ihrer ersten Lebensjahre.

Archiv der Weiblichkeit

Marzena Slusarczyk konzentriert sich in ihren Arbeiten auf die Welt der Frauen, insbesondere auf Momente, in denen sie in ihrem eigenen Spiegelbild kontemplativ vertieft ist. Ihre Spiegelungen sind nicht real, sie wenden sich von ihren körperlichen Wurzeln ab, denn die Realität zwingt Frauen oftmals mit ihrer Körperlichkeit zu hadern. In den Bildern von Marzena Slusarczyk wird das weibliche Spiegelbild unabhängig, sie zeigt es von Körper und Geist getrennt. Ihr Stil beinhaltet verschiedene Elemente der Malerei: Klassische, mit Realismus getränkte Bilder ohne narrative Elemente. Ihre Arbeiten sind eine Visualisierung von emotionalen Zuständen, die auf der Leinwand zum Ausdruck gebracht werden. Eines ihrer Werke zur „geballten Weiblichkeit“ wurde im Jahre 2004 zum „Bild des Jahres“ gekürt und 2008 erzielte sie bei einer Auktion junger Kunst in Desa Unicum, dem wichtigsten Auktionshaus in Polen, den höchsten Preis.

Archiv der Menschlichkeit

Paulina Sadowska zeigt in ihren Bilderzyklen menschliche Emotionen, besonders wenn sie sich verhüllen oder verstecken wollen. Vergangenes Jahr präsentierte die erst 24jährige Künstlerin in der Galerie Sandhofer, 15 monochrome, kleinformatige Ölbilder mit dem Titel „What's hidden and exposed.“ Die Künstlerin ging von Pressefotografien aus den 40er und 50er Jahren aus, die ihr visuelles Wörterbuch waren. Sadowska konzentriert sich auf die gezeigten Personen, die ihrem ursprünglichen Kontext entzogen, „ausgeschnitten“ und in eine verwaschene Bilderebene übertragen wurden. Die Künstlerin malt ihre Gestik, ihre Körpersprache und ihre Gefühle auf berührende Weise. Sadowska archiviert das Verborgene der Menschen und zeigt offen deren Scham – die unermüdliche und auch quälende Wächterin der Menschlichkeit. Paulina Sadowska erhielt für ihre Diplomarbeit vergangenes Jahr den Rektor-Preis der Akademie und stellte bereits in den bedeutendsten Galerien Polens aus wie: Galeria Baltycka (Einzelausstellung, 2010) und in einer Filiale der Zacheta Lublin.

Archiv der Veränderung

Jan Konieczny kreist in seinen Ölmalereien stets um die Metaphern des Wassers. SchwimmerInnen, die sich winden und im Kampf mit dem Wasser stehen. Wie auch träumerische, im Wasser schwebende Gestalten bei Konieczny zu einem Tryptichon verbunden werden. Wasser ist sein symbolisches Motiv, das die Veränderung thematisieren soll. Die dauernd notwendige Wandlung und Erneuerung des Menschen. Über das Ringen eines Schwimmers mit dem Element Wasser, wird das Ringen des Menschen symbolisiert, wenn Veränderungen ohne Vorwarnung hereinbrechen, wenn dem Menschen die Luft genommen wird – als wäre er unter Wasser. Seine Bilder sprechen aber auch die Leichtigkeit des Elementes Wasser an und wie sehr es Lebenselixier für den Menschen ist. So mancher Betrachter assoziiert mit den in Blau- und Grüntönen gehaltenen Bildern von Jan Konieczny, seinen schönsten Tauchgang!



Jan Konieczny
Untitled
Öl auf Leinwand
200 x 120 cm

Galerie Sandhofer
Claudiastraße 10
6020 Innsbruck
Tel: +43/650/7283828
mail@galerie-sandhofer.com
www.galerie-sandhofer.com

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Mi., 14 – 18 Uhr
Do., 17 – 21 Uhr
Fr., 12 – 17 Uhr